

Künstlerischer Werdegang

Roger Bischoff, Bildhauer and Maler, wurde am 9. März 1947 in Weehawken / New Jersey geboren, verbrachte dort Kindheit and Jugend, besuchte die Universität in Pennsylvania und schloss sein Studium mit dem Bachelor of Science ab. In seiner Schulzeit war er Ringer, mit 22 schon Lehrer für Sport und Gesundheit. Nach zwei Jahren wurde ihm der Gedanke unheimlich, sein Leben lang Lehrer zu sein.

So ging er 1972 erst einmal auf Reisen-die entscheidende Wende in seinem Leben: Er entdeckt die Kunst, zunächst das Malen und Zeichnen, dann die Bildhauerei. Um seinem Lebensunterhalt zu verdienen und trotzdem seiner neuen Passion frönen zu können wurde er Kosmopolit, lernte Länder und Menschen kennen und fand überall Freunde. Er lebte auf einem Biobauernhof in Virginia, arbeitete als Fischer in Marokko und an der Küste von Oregon, trampelte durch Europa und war Matrose auf den verschiedensten Schiffen und Meeren, zum Beispiel auf der "Seacroud", wo er sich finanzierte, indem er die Fahrt durch Zeichnungen dokumentierte. An Bord des M/V Peace setzte er sich für Frieden zwischen Juden und Palästinensern ein. In British Columbia lernte der Maler eine Frau aus Franken kennen und lieben. Nach zwei Jahren dort führte ihr gemeinsamer Weg zurück nach Deutschland, nach Dettelbach, der Heimat seiner Ahnen.

"Wenn einer malen will, dann malt er einfach, und er wird seine Lehrer finden" – dieser Philosophie folgt Roger Bischoff und setzte sie u.a. an der Woodstock School of Art, der Art Students League in New York und der Rietvelt-Akademie in Amsterdam in die Tat um. 1981 entstand seine erste Skulptur und 1982 die ersten Linolschnitte. Der Künstler bildete sich ständig weiter und beteiligte sich weltweit an Ausstellungen und Symposien. Skulpturen aus seiner Hand zeugen an markanten Plätzen wie der ehemaligen Zonengrenze von Können des Bildhauers. Sein Stil ist geometrisch-architektonisch, seine Intentionen und Gefühle offenbaren sich in einer einfachen Formensprache. Milos Chlupác, Prag, ist ihm menschlich und künstlerisch ein Vorbild.

Zum 500-jährigen Jubiläum der Wallfahrt zu "Maria in Sand" organisierte er in 2005 in Dettelbach ein internationales Bildhauersymposium, bei dem sieben Künstler aus sechs Ländern je eine Skulptur zum Thema "Pilgervolk" schufen. Sein Wunsch wäre, entlang des Mains einen Skulpturenweg anzulegen, um vielen Menschen Kunst näher zu bringen. Sein Kalender 2008 gibt einen Überblick über sein 30-jähriges Schaffen: Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen – zurest figurativ, später immer abstracter. Zukünftig ist ein Symposium zum Thema "panta re" (Heraklith: alles fließt) geplant.

Frau Hermine Völlm